

# Ade Hamburger Freihafen

## Wie sich Unternehmen auf andere Zollverfahren ab 2013 vorbereiten

Von Bernhard Hector

Wer bisher die Vorteile des Hamburger Zoll-Freihafens genutzt hat, muss sich umstellen. Denn 2013 wird er aufgelöst. Softwarehäuser empfehlen, sich bereits jetzt mit der neuen Situation zu befassen. Denn sollten Probleme bei der Implementierung der neuen Software ins Betriebssystem entstehen, können sie ohne Zeitdruck beseitigt werden.

2010 wurde vom Deutschen Bundestag das Gesetz zur Aufhebung der Freizone in Hamburg verabschiedet. Somit werden vom 1. Januar 2013 an im gesamten Hamburger Freihafen die allgemeinen Regelungen für Seezollhäfen in der Europäischen Union gelten. Für alle ansässigen Unternehmen ist damit eine Umstellung der Geschäftsprozesse – insbesondere der zollseitigen Verfahren – verbunden.

Die Carl Wolter GmbH, als Quartiersmannsbetrieb schon seit 1888 im Freihafen ansässig, ist von der geplanten Auflösung der Freizone besonders betroffen. Das Unternehmen ist auf die Lagerung und Bearbeitung von Trockenfrüchten und Nusskernen spezialisiert. Die Geschäftsprozesse waren auf die Besonderheiten der Freizone zugeschnitten.

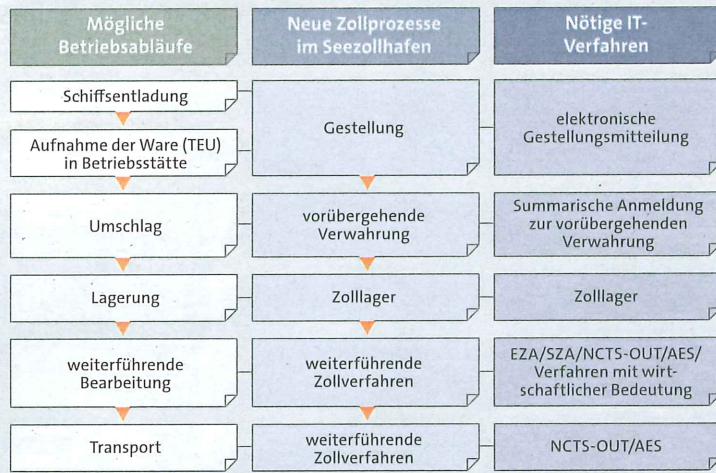
Aber das Unternehmen reagierte bereits Anfang 2001, zwei Jahre bevor das damalige Freihafenareal verkleinert wurde. Damals drohte der Betrieb aus dem Gebiet des Freihafens ausgegrenzt zu werden. Ein Umzug in das verbleibende Freihafenareal rettete die Verfahren, erklärt Peter Reuß, Geschäftsführer der Carl Wolters GmbH.

**Gegen Abschaffung.** „Wir haben lange in der Initiative ‚Pro Freihafen‘ für den Fortbestand des Freihafens gekämpft. Jetzt – da die Auflösung des Freihafens feststeht – bleibt uns keine andere Wahl, als die neuen Abläufe zu implementieren“, erklärt Reuß. Denn mit der neuen Gesetzeslage ist künftig das bisherige Zollverfahren nicht mehr möglich.

Das Unternehmen wollte keine zeitlichen Engpässe kurz vor der Stichtagsumstellung am 1. Januar 2013 riskieren, weder bei Zollbewilligungen noch bei der neuen Software. Deshalb wurde bereits 2010 mit den Vorbereitungen begonnen. Als erstes beantragte Reuß den Status des Zugelas-

### Neue Anforderungen an die Zollabwicklung

Elektronische Zollverfahren werden Pflicht



Quelle: Kewill

senen Wirtschaftsbeteiligten (ZWB), oder auch als Authorized Economic Operator (AEO) genannt, beim Zoll. Danach wurde nach einer Zollsoftware gesucht. Sie sollte die Abwicklungsprozesse harmonisieren und möglichst einfach zu handhaben sein. Das Hamburger Softwarehaus Dakosy hatte da wohl einen Standortvorteil. Zudem verfügt es über langjährige Erfahrungen als Softwareanbieter für die Hafen- und Zollabwicklung.

Nach der Entscheidung für Dakosy mit der Software Zodiac als Zolllagerlösung wurde mit Unterstützung von Dakosy die erforderliche Bewilligung für die Führung des Zolllagers Typ C beim zuständigen Zollamt – dem

Hauptzollamt Hamburg Hafen – beantragt. Bevor die Bewilligung erteilt wurde, gab es eine Inspektion durch den Zoll. Dabei überzeugten sich die Beamten davon, dass alle Anforderungen erfüllt werden.

Als das geklärt war, ging es um die Installation der Software im Betrieb. Aber auch das dauert. Anfang nächsten Jahres werden die Zolllagereingänge über die Weblösung von Dakosy elektronisch über das DV-Zollverfahren „Automatisiertes Tarif- und Lokales Zoll-Abwicklungssystem (Atlas) gemeldet. Die Registriernummern, die von Atlas zurückgemeldet werden, gibt Wolter an den Zolldeklaranten weiter. Diese nimmt die Abmeldungen

### HINTERGRUND

#### Softwareanbieter

■ Dakosy AG, Hamburg, bietet seit 1982 für die internationale Spedition- und Zollabwicklung Softwarelösungen an. Über die Rechenzentren wickeln mehr als 2000 Unternehmen des Verkehrs, des Handels und der Industrie deutschland-, und weltweit ihre Geschäftskommunikation ab. Darüber hinaus betreibt Dakosy das Port Community System für den Hamburger Hafen. [www.dakosy.de](http://www.dakosy.de)

■ Kewill GmbH hat seine Zentrale in Bad Homburg und Niederlassungen in Hamburg, Düsseldorf und Basel. Mitarbeiter: 620 weltweit, in Deutschland 86. Kunden in Deutschland: 1200, davon rund 900 Speditionen, Zollagenturen und so weiter sowie 300 aus der Verladerschaft. Der Umsatz in Deutschland stieg 2010/11 auf 11,5 Mio. EUR, weltweit auf zirka 68,8 Mio. EUR. [www.kewill.de](http://www.kewill.de)

aus dem Zolllager und die Anmeldungen in den freien Verkehr vor.

„Wir wollen die neuen Abläufe inklusive der Software bereits nach Ablauf des ersten Quartals sicher beherrschen. Und dann kann von uns aus gerne der Freihafen zum Jahresende abgeschafft werden“, bestätigt Peter Reuß

Damit ist Wolter vielen anderen Betrieben einen wichtigen Schritt voraus, erklärt Dakosy-Vorstand Ulrich Wrage gegenüber der DVZ. Er rät allen Betroffenen, in den nächsten Monaten Kontakt mit den Softwarehäusern aufzunehmen, um mögliche Beratungs- und Installationsengpässe zu vermeiden.

Dieser Auffassung ist auch Andreas Heil, Managing Director Deutschland, Schweiz und Österreich bei Kewill. „Die Auflösung des Freihafens ist für die betroffenen Unternehmen mit erheblichen Umstellungen verbunden“, konstatiert er. Rund 550 Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen beheimatet das Areal des Freihafens, das knapp ein Fünftel der Gesamtfläche des Hamburger Hafens umfasst. Mit dem Ende des Freihafenstatus, der im Jahre 1888 begründet wurde, steht dem Hamburger Hafen eine der größten Veränderungen in seiner 820-jährigen Geschichte bevor: Künftig müssen alle Waren, die aus einem Drittland in den Hamburger Hafen eingeführt werden, in Atlas – dem IT-System des Zolls – erfasst werden.

**Nutzen der neuen Regelung.** Mit der Auflösung der Freizonengrenze gelten für den gesamten Hamburger Freihafen die allgemein gültigen EU-Regelungen für Seezollhäfen. Dadurch ist künftig keine aufwändige Kontrolle von Leer- und Durchgangsverkehr mehr notwendig. Das bedeutet jedoch auch eine Veränderung in der Arbeitsroutine der im Hafen ansässigen Unternehmen. Denn die gesetzlich vorgeschriebene Erfassung sämtlicher Waren im zolleigenen DV-System Atlas macht den Einsatz elektronischer Softwarelösungen erforderlich (siehe Grafik). So ist die summarische Anmeldung von Waren zur vorübergehenden Verwahrung ab 2013 Voraussetzung.

Kewill setzt dafür die Software Zabis ein. Zabis kommt mittlerweile in 1200 Unternehmen weltweit zum Einsatz. Es war nach Angaben des Softwareanbieters die erste Lösung überhaupt, die eine elektronische Zollabwicklung über Atlas ermöglichte. DVZ 27.10.2011